

Autor: Kliemann, Thomas

Seite: 9

Ausgabe: Hauptausgabe

Mediengattung: Tageszeitung

¹ von PMG gewichtet 01/2023

² von PMG gewichtet 7/2022

Jahrgang: 2023

Auflage: 27.489 (gedruckt)¹ 27.877 (verkauft)¹
28.445 (verbreitet)¹

Reichweite: 0,086 (in Mio.)²

Bad Godesberg bekommt einen Kopf

Walter Smerlings Verein will eine sieben Meter hohe Skulptur von Jaume Plensa vor den Bahnhof stellen

Von Thomas Kliemann

Sieben Meter hoch, ein schlanker Frauenkopf mit geschlossenen Augen: Geht es nach dem Bonner Verein „Stiftung für Kunst und Kultur“, wird die gusseiserne Skulptur „Laurelle am Bahnhof“ des 67-jährigen katalanischen Bildhauers Jaume Plensa noch in diesem Jahr auf dem Bad Godesberger Bahnhofsvorplatz enthüllt. Es wäre nach Markus Lüpertz‘ „Beethoven“, Tony Craggs „Mean Average“, Bernar Venets „Arc ’89“, Stephan Balkenhols „Hommage an August Macke“ und Erwin Wurms „Walking Bag“ das sechste Kunstwerk, das der Verein mit eigenen Mitteln seit 2014 im Rahmen des „Kunstprojekts Bonn“ im Bonner Stadtbild platziert. Walter Smerling, Initiator des Projekts, hat Plensas Beitrag bereits den Vereinsmitgliedern und dem Bezirksbürgermeister Christoph Jansen mit gutem Echo präsentiert. Vor Weihnachten war Plensa in Bonn. Smerling ist mit ihm durch die Stadt gefahren, um geeignete Standorte für seine „Hommage an die anonyme Weiblichkeit“ zu finden. Vom Godesberger Bahnhofsvorplatz war der Spanier ganz begeistert, erzählt Smerling. Ob das Projekt bereits dem in der kommenden Woche tagenden Kunstaus-

schuss der Stadt Bonn vorgelegt wird, ist noch nicht bekannt. Auf der Tagesordnung steht jedoch die Verlängerung der städtischen Leihverträge für die Skulpturen von Lüpertz und Cragg. Smerling hat bereits 2010 mit Plensa zusammengearbeitet, als er ihn gemeinsam mit der Salzburg Foundation und dem Bonner Verein einlud, um die Skulptur „Awilda“ in Salzburg zu realisieren. Smerling, der künstlerischer Leiter der Salzburg Foundation ist, sagte damals: „Plensas Arbeit ist nicht nur eine spannende Antwort auf die Stadt Salzburg, sondern auch auf seine Künstlerkollegen, die die anderen Projekte realisiert haben, insbesondere Balkenhols, Lüpertz und Cragg.“

Mal sehen, was Smerling in Bonn sagt. Sein Salzburger Skulpturenprojekt ist sozusagen der Vorläufer und Impulsgeber für Bonn. Weiter sagte er: „Das Besondere an Plensa ist die soziokulturelle Dimension seiner Kunst, bei der es ihm nicht primär um Historisches, sondern vor allem um die Gegenwart des Einzelnen geht. Da, wo beispielsweise Lüpertz und Cragg Beziehungen zwischen Abstraktion und Realismus praktizieren, schafft Plensa mit seiner verblüffend realen Abbildung eines weiblichen

Gesichts Distanz und Nähe gleichermaßen – das ist für mich das Außergewöhnliche dieser Arbeit.“

Plensa, der gerade Giuseppe Verdis Macbeth in der Oper von Barcelona, „Liceu“, inszeniert und ausgestattet hat, ist für seine filigranen, dreidimensionalen Metallarbeiten und die riesigen, länglichen Köpfe bekannt, die er etwa vor Jersey City, auf Hawaii, vor der Universität von Michigan, vor dem Rockefeller Center in New York oder im Hof der Eremitage in St. Petersburg aufgestellt hat. 2016 zeigte das Max Ernst Museum in Brühl die Ausstellung „Jaume Plensa – Die innere Sicht“.

Smerlings Reihe ist nicht unumstritten. Der Vorwurf, etwa nur „alte weiße Männer“ zu zeigen, wird durch die Wahl Plensas bestätigt. Jüngere Positionen täten der Reihe gut und die schon länger geforderte weibliche Komponente auch. Aus dem Salzburger Programm wären noch Marina Abramovic und Brigitte Kowanz zu nennen. Smerling selbst bringt die Bonnerin Louisa Clement (36) als nächste Position im Bonner Skulpturenprojekt ins Spiel.

Ganzseiten-PDF: 52184870.pdf

Wörter: 470